



WILLIBALD SPATZ

Alpenwürstchen

Kriminalroman

SPANNUNG

GMEINER



in einem Karo-Hemd. Seine ölige Haut verunzierten im Gesicht alte Pickelnarben. Er war um die 30 und für sein Alter ziemlich ungelenk, ein schüchterner Knabe.

Birne wurde gefragt, wer er sei und was er wolle.

»Nur Birne, ich bin in dem alten Spiegel-Hof eingezogen.«

Der Ältere, der ihn herbeigewunken hatte, fragte: »Was willst du denn da drin? Willst du es herrichten? Brauchst du ein paar gute Handwerker?«

Die Frau kam wieder und stellte Birne eine Kiste Bier hin. »Elf Euro.«

»Danke.«

Birne hatte nichts vor mit dem Hof. Er wollte sich verkriechen und am besten mit niemandem etwas zu tun haben.

»Ach, Babsi, bring ihm eine Halbe.«

Birne wurde bedient. Jetzt saß er mitten unter diesen Leuten, dabei, einer von ihnen zu werden.

»Guter Plan, hierher zu kommen. Ist ein guter Ort für junge Familien. Da kannst du locker vier, fünf Kinderzimmer ausbauen in dem Haus. Hier hast du alles, was du brauchst«, sagte der Ältere »Viele Familien ziehen hierher, ist wichtig, damit der Ort nicht ausstirbt.«

Der Metallica-Fan grunzte.

Der Dicke im Blaumann kam grinsend vom Klo zurück. Er stand in der Tür und winkte ihnen. »Kommt mit.«

Die Herren von Birnes Tisch inklusive Birne folgten ihm aufs Männerklo. Quer über die wunderschön meerblau gekachelte Pissrinne hatte einer drüber gespeit.

»Und? Wer war's ?«, fragte der Blaumann. Die Experten beugten sich über die Hinterlassenschaft.

»Schnitzel. Eindeutig Schnitzel.«

»Schnitzel hatten wir alle.«

»Das sind keine Pommes. Nie im Leben sind das Pommes.«

»Spätzle, eindeutig Spätzle.«

»Dazu Salat. Hier Gelbe Rüben, da Blattsalat, Gurken, alles da. Praktisch ohne Kauen.«

»Eindeutig ein Beilagensalat.«

»Und Soße. Spätzle mit Soße.«

Und jetzt alle: »Der Paul. Die alte Sau.«

Birne war beeindruckt.

Man kehrte zurück und gratulierte Paul, der sich nur zurückhaltend freuen konnte: Es handelte sich um den Schläfer vom Nebentisch.

Endlich stellte sich die Runde Birne vor. Ignaz, im Anzug unterwegs, war der zweite Bürgermeister, Freie Wähler, worauf er so stolz war, als hätte er persönlich ein erfolgreiches Attentat auf Adolf Hitler verübt. »Bei uns haben die Schwarzen nicht für einen Pfennig was zu sagen. Es gibt sie, aber du kannst sie vergessen. Hier und jetzt auf der Stelle.«

»Freut mich«, freute sich Birne.

»Ich heiß zwar Ignaz, aber alle sagen Gigi zu mir.«

Der Mann im Blaumann war Anton oder Toto, wie seine Freunde zu ihm sagten. Ihm gehörte eine Autowerkstatt. Er kam direkt vom Schaffen auf ein, zwei, sieben Halbe kurz vorbei, die Hände würde er sich waschen, sobald er daheim wäre.

Der nasebohrende Metallica-Fan war Didi. Mehr sagte er erst mal nicht.

Im Karo-Hemd steckte ein gewisser Kroko. Er bot Birne eine Stuyvesant aus seiner Packung an. »Magst?«

Ja, und wie. Die behandelten ihn so nett hier, Birne wurde mittlerweile seine dritte Halbe bestellt, obwohl er leise protestierte – er hatte noch ein Auto heimzufahren.

»Gutes Anwesen«, sagte Ignaz beziehungsweise Gigi.

»Gut.«

»Du bist kein Handwerker«, bemerkte Ignaz-Gigi. Keiner von den anderen hörte ihm zu, weil sie lautstark über die Tische hinweg mit dem wieder erwachten Paul über den FC Augsburg diskutierten.

»Die haben scheiße gespielt«, meinte Paul lallend.

»Die haben nicht scheiße gespielt«, widersprach Anton, der Toto.

»Die haben schon scheiße gespielt.«

»Die haben einen Scheißdreck scheiße gespielt.«

»Wieso schießen sie dann keine Tore, wenn sie nicht scheiße spielen?«

»Dir schieß ich gleich ein paar Tore in dein Maul, wenn du nicht gleich eine Ruhe gibst.«

»Du schießt auch scheiße, aber nicht aus deinem Maul.«

Et cetera, et cetera.

Und im Schatten dieser Diskussion fuhr Ignaz fort: »Was willst du denn mit dem alten Glump? Das Beste wäre es doch, das Ganze zusammenzuschieben und was Neues hinzubauen. Oder?«

»Weiß nicht,« sagte Birne.

»Du hast kein Pulver, das seh ich. Woher kommst du? Aus der Stadt? Das seh ich auch. Was will so einer wie du hier? Als Fremder hat man es nicht leicht, die meisten haben nach spätestens zwei Monaten irgendeinen Streit, sodass sie am liebsten gleich wieder weggehen. Glaub's mir. Lass gut sein.«

»Wenn die fünf Mark kriegen würden für jedes Tor, das sie nicht schießen, dann könnten sie auf dem Geld heim surfen.«

»Und wenn du so groß wie blöd wärst, dann könntest du auf den Mann im Mond scheißen.«

»Ich kaufe es dir ab. Sag einen Preis, ich zahle alles.«

Ignaz schob Birnes Bierdeckel, auf dem in Form einer Strichliste Birnes Bierkonsum verzeichnet war, unter seinen.

»Was machst du dann damit, Gigi?«, fragte Birne.

»Ich rei es ab und bau was Neues hin.«

»Das hat Konsequenzen«, schrie Paul, den gerade beinahe ein Schnapsglas getroffen hätte, das aus Antons Richtung geflogen kam.

»Deswegen hast du immer noch eindeutig keine Ahnung.«

»Kein Respekt mehr, das but du, das schwr ich dir.«

Paul schmiss den Aschenbecher auf Toto und verfehlte ihn nur knapp.

»Peace, Männer, Peace.« Gigi Ignaz schlichtete. Asche verteilte sich in der Luft. Toto Anton musste husten. »Es langt, Männer.« Gigi versuchte Toto zurückzuhalten. Zu langsam: Toto sprang auf und schüttete ein volles Weizenglas in Pauls Richtung. Der saß zu weit weg, den größten Teil bekam Birne über den Kopf. Er begann sofort, nach Bier zu stinken.

Gigi Ignaz empörte sich: »Braucht es das?«

Der andere Mann, der bisher stumm an Pauls Tisch gesessen hatte, schlug plötzlich wie von einer Spinne gebissen auf den Tisch ein und fluchte. »Blutsakra, Herrgottsakra, Sakrasakrament. Sakra, Sakra, Sakra Herrgott, Sakra, Sakrament.«

Es wäre bald Blut geflossen, hätte sich nicht Babsi dazwischengeworfen. Birne fiel ihr draller Hintern auf. Sie streckte ihn ihm entgegen, als sie die anderen zurechtstutzte. »Ruhe, ihr Sekkl, sonst müsst ihr heim und da weitersaufen.«

Birne hätte gerne an den Po gegriffen, aber seine gute Erziehung hielt ihn zurück. Er war nicht zum Rumvgeln hierher gekommen, er wollte sich zusammensaufen. Und je weniger aufrichtig an seinem Grab weinen würden, desto besser. Rücksicht auf die Hinterbliebenen nehmen, die das

dürre Tal noch eine Weile zu durchschreiten hatten. Deswegen auch kein Zug, sondern die Leber.

Die Drohung mit dem Rausschmiss wirkte. Sofort kehrte Ruhe ein und Schnaps wurde bestellt für alle zu Versöhnung. »Sind wir wieder gut.«

Birne zog sich auf die Toilette zurück, um sich ein wenig frisch zu machen für das Finale dieses Abends. Neben ihm stand auf einmal Didi. Er versuchte, mit seinem Strahl ein Salatblatt aus Pauls Kotze, das an einer Kachel klebte, runterzuwaschen.

»Und? Taugt es dir?«, wollte er von Birne wissen.

»Prima.«

»Deppenhaufen. Wie alt bist du?«

»36.«

»Hätt dich ein bisschen älter geschätzt. Nix für ungut, ich bin 30.«

»Birne.«

»Ich weiß. Am besten, du lässt dich in nichts hineinziehen. Ein paar sind gefährlich, da wär's besser, wenn du aufpasst. Die meisten sind okay, die werden bloß aggressiv, wenn sie gesoffen haben. Bei manchen musst du aber auch nüchtern vorsichtig sein.«

Das Salatblatt schwamm in der Pissbrühe dem Ausfluss entgegen. Didi versuchte sich nun an einem festgepappten Spätzle, das sich als bemerkenswert zäh erwies. Für ein Pissgespräch fielen außergewöhnlich viele Worte. Didi ließ sich nicht bremsen: »Hast du eine Alte?«

Birnes wunder Punkt. »Ach, leck mich doch am Arsch mit Alte.«

»Aber schwul bist du nicht?«

»Manchmal denk ich mir, es wäre gescheiter.«

Didi lachte auf. »Das hast du recht. Ich bin so fertig.« Er bot Birne eine Zigarette an, dann gingen sie ins Freie,